



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 02, Februar 2024



Vor der Tür pfeift ein eiskalter Wind, es ist bereits dunkel, doch in unserem Zufluchtsort in Pawliwka sitzen unsere Mitarbeiterinnen mit einigen Mädchen gemütlich beisammen. Die Kinder berichten davon, was ihnen auf dem Herzen liegt, sie erzählen von ihren Sorgen, Ängsten, Träumen und Freuden. „Mein Zahn ist rausgefallen! Schaut mal, jetzt habe ich eine große Zahnlücke. Und es hat gar nicht wehgetan“, berichtet Mascha stolz. „Ich habe dafür gebetet, dass mein Vater von der Front in den Urlaub nach Hause kommt. Es hat geklappt! Ist das nicht ein Wunder? Gott erhört wirklich unsere Gebete und hilft uns!“

Immer lebhafter werden die Mädchen, können es kaum erwarten, bis sie an der Reihe sind. Polina erzählt: „Mein Vater hat seine Arbeit verloren und bisher keinen neuen Job

gefunden. Wir sind vier Mädchen zuhause und meine jüngste Schwester ist sehr krank. Papa war so verzweifelt und meinte, wir werden diesen Winter nicht überleben. Ich bekam große Angst und betete, dass Gott uns hilft. Letzte Woche kam ein LKW und brachte uns eine riesige Ladung Brennholz. Wir haben uns so gefreut, waren richtig aufgeregt, meine Schwestern und ich sind um das Holz herumgesprungen. Papa wollte am liebsten auch vor Freude springen, aber er tat es nicht, er ist schließlich erwachsen. Er meinte: „Die Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung sind unsere Engel, die auf uns aufpassen!“ Ich weiß, dass es Gott war, der mein Gebet erhört hat. Leise sagte ich: Danke!“

„Ich habe auch gebetet, dass Gott uns hilft“, fügt Polinas Schwester Dominika eifrig hinzu, „und am Tag vor Weihnachten erhielten wir

zwei große Tüten mit Lebensmitteln. Ist das nicht ein Wunder?“

„Ich habe gebetet, dass unsere Kuh viel Milch gibt, damit wir etwas davon verkaufen können. Mein Gebet ist wahr geworden! Ich kann sogar jede Woche Milch mit in den Zufluchtsort bringen. Meine Mutter ist so dankbar, dass Brücke der Hoffnung uns eine Kuh gekauft hat und wir somit Geld zum Leben haben.“ Mit einem Funkeln in den Augen erzählen die Mädchen von Gottes Eingreifen in ihrem Leben und freuen sich füreinander.

Gott hat viele Wunder im Leben der Mädchen getan und ihre Gebete erhört. Dank Ihrer Hilfe und finanziellen Unterstützung konnten sie wahr werden!

Liebe Missionsfreunde,

„Vielen Dank für dein Weihnachtsgeschenk! Das Paket war riesig, ich saß ganz lange davor und sah mir die Sachen an und war begeistert von jedem einzelnen Geschenk! Du bist so lieb zu mir!“

„Dieses Jahr bin ich fünf Zentimeter gewachsen, kannst du dir das vorstellen? Ich habe auch gelernt, Fahrrad zu fahren und eine Ziege zu melken, aber das mache ich nicht gerne. Weißt du, wie man Fahrrad fährt? Kannst du eine Ziege melken?“

„Von dem Geld, das du mir zum Geburtstag geschickt hast, habe ich eine neue Jacke bekommen. So ein teures Geschenk hatte ich noch nie! Weil die Jacke so schön warm ist, hoffe ich, dass es draußen lange kalt ist, damit ich sie oft tragen kann.“



Bewegende Sätze wie diese erreichen unsere Paten in Deutschland. Die Kinder und Familien bedanken sich für die Geschenke. Sie teilen ihren Paten auch Neuigkeiten und Erfolge mit und warten gespannt auf die Antwortbriefe. Es ist ergreifend zu sehen, wie Schritt für Schritt, oder besser gesagt Brief für Brief, herzliche und aufrichtige Beziehungen und sogar Freundschaften entstehen. Das Ziel einer Patenschaft ist Gottes Liebe zu zeigen durch die finanzielle Unterstützung und Begleitung bedürftiger Familien, eines Kindes oder eines Mitarbeiters. So wird eine Brücke gebaut zwischen denjenigen, die Hilfe brauchen, und denjenigen, die Hilfe leisten.

Durch Ihre Unterstützung können wir aber auch immer wieder neue Projekte ins Leben rufen. Im Januar haben wir zum ersten Mal ein Therapeutisches Winterlager für Kinder durchgeführt, die unsere Kinderhäuser besuchen. Gerade jetzt, während des Krieges, ist psychologische Unterstützung sehr wichtig. Leider wird das Leben in der Ukraine immer schwieriger und härter. Der Krieg geht weiter, die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich ständig, die Menschen sind müde und nervös. Immer mehr Männer werden in den Krieg eingezogen, die Frauen sind mit ihren Sorgen und Problemen auf sich allein gestellt. Die Kinder müssen mit großen Ängsten zurechtkommen. Im Therapeutischen Winterlager wurde ihnen gezeigt, wie sie Wege finden können, damit umzugehen.

Für mich persönlich ist es schwer, mir das Überleben im Krieg vorzustellen. Wie fühlt es sich an, wenn immer wieder Raketen über die Dörfer und Städte fliegen? Was empfinden die Menschen, wenn die Sirenen heulen und Explosionen zu hören sind, wenn Menschen verletzt oder getötet werden? Gewöhnt man sich daran? Anfang Februar möchte ich mir ein eigenes Bild von der Situation in der Ukraine machen und die Mitarbeiter, die Kinder und die Arbeit persönlich kennenlernen. 2016 war ich mit meinem Vater in der Ukraine. Seitdem hat sich viel verändert. Es ist wichtig, persönliche Begegnungen zu haben. Mein Vater konnte auf Grund der Corona-Pandemie, des Krieges und seiner schweren Krankheit lange Zeit nicht in die Ukraine fliegen. Möchten Sie mit mir um Leitung, Weisheit und Schutz beten, dass es möglich ist, diese für mich so notwendige, aber auch gefährliche Reise in die Ukraine zu unternehmen?

Rebekka Rudat

Rebekka Rudat

Missionsleiterin
Brücke der Hoffnung

Einblicke in unsere Arbeit

Wanja, ein Junge mit großen Träumen

„Mama, stell dir vor, ich habe einen Wettbewerb gewonnen! In der Berufsschule nähten wir eine Hose. Meine Hose hat am besten abgeschnitten! Ich kann es kaum glauben.“ Überglücklich umarmt die Mutter ihren Sohn, Tränen der Freude und des Stolzes laufen ihr über das Gesicht. Wenig später rennt Wanja mit der Hose in der Hand zur Villa Sonnenschein. Er hat es eilig, Lena Grabenko, die Leiterin unserer Lehrwerkstatt, die Neuigkeit mitzuteilen. Der Weg ist ihm vertraut, fünf Jahre hat er unsere Lehrwerkstatt besucht. Wanja träumte schon lange davon, eines Tages auf eine Berufsschule zu gehen, um Schneider zu werden.

Eine schwere Kindheit

Wanja Merkuschin ist ein Junge aus einer armen Großfamilie. Seine Mutter zieht die vier Kinder allein groß, der Vater ist vor einigen Jahren an den Auswirkungen seiner Alkoholsucht verstorben. Wir versuchen nicht nur, der Familie beim Überleben zu helfen, sondern sie zu fördern, damit sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können. Bevor wir sie kennenlernten, bettelte die Mutter mit den kleinen Kindern auf der Straße, der Vater stammte aus einer Alkoholikerfamilie, war häufig selbst betrunken, kümmerte sich nicht um die Familie. Wir luden die Kinder in unsere Häuser ein, die jüngsten ins Spatzennest, die älteren in unser Tageskinderheim am See.

Positive Veränderungen

Im Laufe der Jahre hat sich viel verändert. Wanjas Mutter bettelt nicht mehr, arbeitet heute in einer Fabrik. Sie hat gelernt, einen Garten anzulegen und weiß, wie man Hühner mäset. Die Kinder helfen bei der Hausarbeit. Alle gehen in die Kirche, die Mutter singt im Chor. Auch die Kinder betteln



nicht mehr, sind fleißig in der Schule und besuchen unser Tageskinderheim am See. Wanja, der Älteste, lernte in unserer Lehrwerkstatt zu nähen. Nach seinem Schulabschluss besucht er nun eine Berufsschule in Kremenchuk, wohnt dort in einem Wohnheim. Wenn er an den Wochenenden nach Hause kommt, schaut er in unserer Werkstatt vorbei, erzählt, was er Neues gelernt hat. Wir unterstützen Wanja im Rahmen unseres Projekts „Fliegen lernen“. Er bekam eine Nähmaschine von uns, zusammen wählten wir Stoffe und Nähzubehör für seine Ausbildung aus und stehen ihm beratend zur Seite.

Erste Erfolge

„Ich habe diese Naht mehrmals überarbeitet, jetzt ist sie perfekt! Und sieh hier, die Taschen habe ich genäht, wie du es mir beigebracht hast!“ Überglücklich zeigt Wanja Lena und den anderen Schülern der Lehrwerkstatt seine selbst genähte Hose.

„Wanja ich bin richtig stolz auf dich. Die

Hose hast du sehr gut genäht! Sicher war das nicht einfach, aber du hast nicht aufgegeben.“ Lena Grabenko lobt ihren ehemaligen Schüler und alle freuen sich mit Wanja. Seine jüngere Schwester Sonja möchte auch Schneiderin werden. Vielleicht können die beiden eines Tages ein Familienunternehmen gründen und den Kreislauf des Bettelns und der Alkoholabhängigkeit durchbrechen.

Raketen fliegen laut pfeifend über den Himmel, der Krieg tobt noch immer. Wir sind froh, dass Wanja trotz aller Schwierigkeiten seinem Traum ein Stück nähergekommen ist. Trotzdem machen wir uns Sorgen, denn viele Jungen werden an die Front geschickt und wir wünschen uns so sehr, dass Wanja seine Nähmaschine eines Tages nicht gegen ein Maschinengewehr eintauschen muss. Gott, du siehst uns.



Brücke der Hoffnung aktuell



Soruschka 2024

Seit zwei Jahren herrscht Krieg in der Ukraine, der großes Leid über die Menschen gebracht hat. Viele Soldaten und Zivilisten sind gestorben oder verwundet worden, Familienväter, Kinder, Brüder. Oft sitzen die Menschen mehrere Stunden in Schutzräumen, wenn die Sirenen lautstark heulen und Raketen oder Granaten über sie hinwegfliegen. Noch immer kommen viele Binnenflüchtlinge aus den Kriegsgebieten in Switlowodsk und den Vergessenen Dörfern an. Unsere Mitarbeiter unterstützen sie bei der Ausstattung ihrer Häuser und Wohnungen mit Matratzen, Geschirr und Bettwäsche. Mit unseren vier Hilfsgütertransporten konnten wir 2023 Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung und Schuhe in die Ukraine bringen, um Flüchtlingen und bedürftigen Familien in ihrem Überlebenskampf beizustehen. Endlich konnten wir auch wieder ein Sommerlager durchführen! Ein Sommerlager mitten im Krieg, in einem Freizeitzentrum. Kindern, die nie eine richtige Kindheit erlebt haben, schenken wir eine unbeschwerte Zeit und konnten sie geistlich, seelisch und körperlich stärken.

Im Oktober starteten wir mit unserer Lebensschule. Auf dem Gelände unseres Zufluchtsorts in Pawliwka ist ein Gebäude mit zwei Unterrichtsräumen entstanden. Dorthin werden Teenager, die die Schule bald beenden und unsere Kinderhäuser verlassen werden, ein ganzes Jahr lang, einmal pro Monat zu Wochenendseminaren eingeladen.

Im März wollen sich unsere Sängerinnen auf die gefährliche Reise nach Deutschland begeben. Drei Wochen lang werden sie viele Missionsfreunde treffen und davon berichten, wie sie Familien und älteren Menschen als Hoffnungsträger zur Seite stehen.

Folgende Termine stehen fest:

| | | |
|-----|----------|-----------------------|
| Di. | 05.03.24 | 35625 Rechtenbach |
| So. | 10.03.24 | 72285 Bösingern |
| Mi. | 13.03.24 | 78112 Langenschiltach |
| So. | 17.03.24 | 25355 Barmstedt |
| Di. | 19.03.24 | 24536 Neumünster |
| Do. | 21.03.24 | 27777 Bookholzberg |
| Fr. | 22.03.24 | 26670 Hollen |
| So. | 24.03.24 | 49080 Osnabrück |

Die genauen Veranstaltungsorte finden Sie auf unserer Website oder Sie wenden sich an unser Missionsbüro in Hüttenberg.

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Patenschaften

Die Lebensumstände in der Ukraine verschlechtern sich, bedingt durch den furchtbaren Krieg, immer mehr. Angst, Armut und Arbeitslosigkeit prägen das ganze Land. Mit einer Patenschaft helfen Sie den Menschen, schenken Hoffnung. Mutmachende Briefe, liebevoll gepackte Pakete und finanzielle Unterstützung bringen Licht in das triste Leben von Jungen und Mädchen, alleinerziehenden Müttern, Witwen, älteren Menschen und Familien.

Mit einer Kinderpatenschaft können Sie ein Kind durch seine Kindheit begleiten, bauen gemeinsam mit uns ein tragfähiges Fundament für sein zukünftiges Leben. Mit einer Jahrespatenschaft helfen Sie Menschen in Notlagen wieder auf die Beine zu kommen. Die Unterstützung ist auf ein Jahr festgelegt.

Sie bauen mit einer Patenschaft mit 25 Euro im Monat eine Brücke der Hoffnung zu den Menschen in der Ukraine. Gerne beraten wir Sie telefonisch oder schicken Ihnen den entsprechenden Flyer zu. Über unsere Website können Sie diesen downloaden.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach